WINFRIED MUTHESIUS

ZeitBrüche

Museum am Dom Würzburg

WINFRIED MUTHESIUS

ZeitBrüche

Herausgegeben von Jürgen Lenssen

Museum am Dom Würzburg

WINFRIED MUTHESIUS

Inhalt

Ein- und Ausbrüche 8
Jürgen Lenssen

Äußerungsbeweise des Lebendigen 16
Evidential Manifestations of the Living
Christoph Tannert

Werke 42

Biografie | Bibliografie 90

Autoren | Impressum 94

WINFRIED MUTHESIUS

Ein- und Ausbrüche

Jürgen Lenssen

Ein- und Ausbrüche

Jürgen Lenssen

Zeit ist definiert als Abfolge von Geschehnissen. Diese Definition trifft keine Aussage sowohl über die Art dessen, was sich als Geschehen aneinander reiht, als auch über die Qualität der Ereignisse. Gerade darauf, was ungesagt bleibt, richtet sich aber das Interesse des Menschen, der seinen Lebensweg reflektiert und sich aus diesem Fazit seines Erlebten auf das Kommende in all seiner Unbekanntheit sowie Unerfassbarkeit mit der Fragestellung, worauf zu das Leben sich bewegt beziehungsweise worin es mündet, ausrichtet.

Ist das Bisherige des Lebens vielfach schon nicht verstehbar und verliefen nicht wenige Lebensphasen ohne mögliche Einflussnahme auf sie, so stellt sich die Frage nach dem Künftigen um so drängender, das sich unserer Planung wie auch unserer Vorstellung gänzlich entzieht. Dieser Umstand weckt ein banges Gefühl, dem wir durch Wunschträume und Sehnsüchte zu begegnen und es zu überdecken versucht sind.

Diese Gegenwehr schöpft aus der Erfahrung von Einbrüchen in unserem Leben, die uns unsere Passivität in unserem Einfluss auf den Prozess unseres Lebens und somit unsere Ohnmacht bewusst machten. Einbrüche ereignen sich durch Kräfte und Mächte, über die wir keine Gewalt haben, die uns hingegen in einzelnen Lebensmomenten beherrschen, unserem Lebensweg einen ungeplanten Richtungswandel aufdrängen und zu ihren Opfern werden lassen.

Einbrüche sind vormalig Grenzerfahrungen, so etwa Krieg, das Auseinanderbrechen einer zwischenmenschlichen Beziehung, Krankheit und Tod. Sie führen uns zu Reflexionen unseres Lebens mit daraus erwachsenden Entscheidungsprozessen hinsichtlich einer neuen Bewertung unserer Lebenssituation sowie unserer Lebenssicht. Soweit diese aber in uns eine Aussicht keimen lassen, beschleicht uns sehr schnell das Gefühl einer darin sich ereignenden Totgeburt, entzieht sich doch das Kommende, so dass wir auf das Gegenwärtige zurückfallen. Und alles, was wir aus dem Vergangenen als Grundlage einer Aussichtnahme schöpfen können, hat allein bis zum Zeitpunkt des Einbruchs Gültigkeit.

Jeglicher Einbruch macht uns unsere Begrenztheit ebenso bewusst wie die Einsicht, dass das Heute eine fortwährende zeitlich verschobene Grenze ist, hinter der nur spekulativ gedacht werden kann. Diese Spekulation fußt auf Vorstellungen, die auf Erlebtes gründen, und weckt Bilder, die vom Bisherigen, vornehmlich dem leidvoll Erfahrenen, geprägt sind und diesem Wünsche, Träume sowie Sehnsüchte entgegenhält.

So stellen wir dem Dunkel, in dem wir die Erfahrungen unserer zeitlichen Grenzziehungen sowie der Einbrüche unseres Lebens farblich zu fassen und zu schauen gewohnt sind, geradezu durchgängig, wenn eine Lebensaussicht über die uns gesetzte Zeitgrenze thematisiert werden soll, ein lichtdurchflutetes Szenario entgegen. Worauf fußt aber diese Gewissheit des uns erwartenden Lichts? Allein ein Gegenprogramm zu einer dunkel erfahrenen Geschehnisfolge unseres Lebens vor Augen stellen zu wollen, reicht nicht aus, wird damit doch nur der Boden des Spekulativen betreten, ohne Rückbezug auf das bis ins Heute Erlebte.

Kreuz
1991
Öl auf Holz
340 cm x 244 cm

Um der Zeit als der uns gesetzten Grenze entsprechen und an die in ihr gemachten Erfahrungen anknüpfen zu können, ohne aber von dem menschlichen Drängen nach einem Ausbruch aus diesem Grenzraum ablassen zu wollen, setzt Winfried Muthesius die Orte, in denen dieser Ausbruch als Sehnsucht und Wille keimt, ins Schwarz, so zum Beispiel bei den Werken *Kreuz* oder *Schädel*, bricht aber die Form auf und lässt so im Betrachter den Ausbruch nachvollziehen. Diese Ausbrüche haben dadurch ebenso Gültigkeit und Wirkkraft wie die Einbrüche im Lebensprozess. Kein Rückgriff auf spekulative Wunschbilder, sondern der Ausbruch aus den von der Zeit gesetzten Einengungen bestimmen sein Sujet. Mehr noch: indem er diese Ausbrüche durch die Lokalisierung der „Schädelbilder" an einzelnen Plätzen in Würzburg auch noch verörtlicht, fotografisch das Spannungsverhältnis von Lebensraum und künstlerischem Werk festhält und diese Arbeit auch noch übermalt, enthebt Winfried Muthesius den Prozess des Ausbruchs jeglicher Festlegung auf Zeit und Raum. Ausbrüche sind also nicht eine gesuchte Flucht aus der Erfahrung der eigenen Begrenztheit, sondern Ereignisse in der Zeit. In der Abfolge von Geschehnissen, als Zeit definiert, ereignen sich also auch die Ausbrüche aus ihr. Zeit und Raum erfahren in dieser Sichtnahme eine neue Wertigkeit. Sie bergen in sich über ihre Eingrenzung hinaus auch die Ausbrüche aus ihnen. Zeit beinhaltet gleichzeitig Zeitbrüche.

In den Werken von Winfried Muthesius erschließt sich so eine Inblicknahme des Lebens und seiner Zeit, die sich über die Erfahrung von Einbrüchen auf eine Dimension ausrichtet, die gleichzeitig existiert, ohne sie in zeitbedingte Vorstellungen einzwängen zu wollen und zu können. Für die Grenzerfahrungen des Lebens und deren Aushalten genügt das Wissen um diese Existenz.

Für diese geschenkte Wahrnehmung, sich nicht von Einbrüchen bannen und lähmen zu lassen, stattdessen die Möglichkeiten der Ausbrüche zu erfassen, bin ich Winfried Muthesius ebenso dankbar wie für die über zwanzig Jahre währende freundschaftliche Verbundenheit und insbesondere für seine Ausstellung „ZeitBrüche" im Museum am Dom. Danken möchte ich auch meinen Mitarbeitern, besonders Herrn Dr. Wolfgang Schneider als Kurator der Ausstellung, für ihr Engagement. Im Miteinander mit dem Künstler in der Präsentation seiner Werke ist eine Ausstellung verwirklicht worden, welche die schon in der Sammlung der Diözese vorhandenen Arbeiten von Winfried Muthesius – im Museum am Dom, im Museum. Burg. Miltenberg sowie im Exerzitienhaus Himmelspforten gezeigt – in einer durch sie geweiteten Sichtnahme wahrnehmen lässt.

WINFRIED MUTHESIUS

Äußerungsbeweise des Lebendigen

Christoph Tannert

Äußerungsbeweise des Lebendigen
Evidential Manifestations of the Living

Christoph Tannert

Winfried Muthesius' Titel „ZeitBrüche" spricht von der Verweigerung von Kontinuitäten. Sein Zyklus breitet zwölfmal intensive Gefühlsbeziehungen zu Jetztzeit und Geschichte aus. Dabei handelt es sich um eine gegenüber der Zukunft offene Strategie. Weitere Bilder können (werden) folgen. Der Titel „ZeitBrüche" tauchte im Werk des Künstlers erstmals 1992 auf. „Kreuzbilder" und „Schädelbilder" in Öl auf Holz waren die ersten Werke dieser Serie, mit denen er Überlegungen anstellte zu Tod und Ewigkeit und sein Fahnden nach den Grundkräften unserer Existenz vorantrieb. Sie entstanden in Vorbereitung einer Ausstellung in St. Petri zu Lübeck. Erste Fotoarbeiten zum Thema wurden ab 1994 geschaffen, damals auch erstmalig gezeigt, später jedoch eher in Ausnahmen. Zwanzig Jahre später nun breitet Muthesius seine Schätze des Jahrgangs 2014 raumgreifend aus.

Die Bilder von Winfried Muthesius sind nicht leicht zu verstehen. Das hat damit zu tun, dass sich in ihnen diverse Elemente überlagern. Dabei greift der Künstler auf bekannte ästhetische Verfahren zurück. Zum Beispiel hat er eines der frühen „Schädelbilder" an der Würzburger Schleuse unter die Alte Mainbrücke gelegt, von oben fotografiert, das Bild entwickelt, vergrößert auf das Maß 30 x 40 cm, dieses Format übermalt, erneut reproduziert (gescannt) und im Format 124 x 164 cm in Pigment print / fotosec-Technik ausfertigen lassen. Muthesius nennt diese Technik „pittura oscura", um das Unerwartete, das sich in der Mischform von Malerei und Fotografie vollzieht, in einen poetischen Begriff zu kleiden.

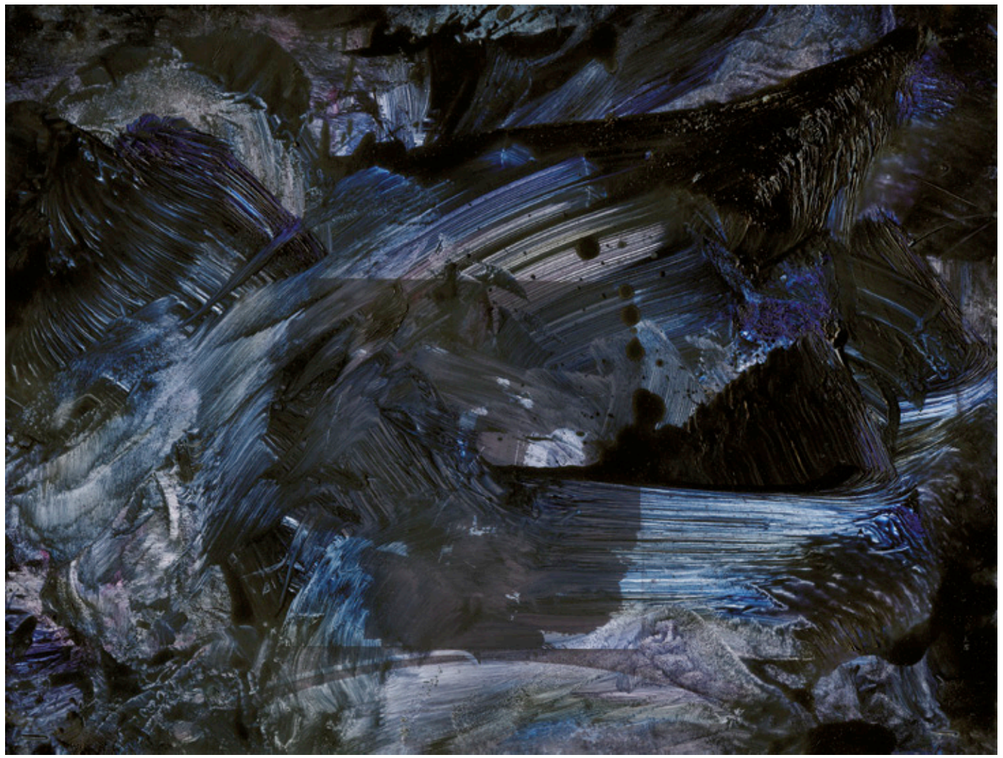
Im Schwung dieser Technik gedeihen des Künstlers Botschaften. Befindet sich die Bildsprache auch auf dem Weg in die geräuschvolle Auflösung, vom Gestus verwüstet, hält sie doch eben deshalb wie im Delirium am Sprechen als einer letzten Äußerung, einem Äußerungsbeweis des Lebendigen fest.

The very title of Winfried Muthesius's cycle „ZeitBrüche" (time fractures) points to a rejection of continuities. The cycle unfurls twelve intense emotional relationships to the past and the present. Yet their strategy is open to the future, as other paintings may (or will) follow. The term „ZeitBrüche" first appeared in the artist's work in 1992. The initial works from this series were oil paintings on wood depicting crosses and skulls, which reflected on death and eternity and perpetuated the artist's research into the elemental forces underpinning our existence. They were produced in preparation of an exhibition at St Peter's Church in Lübeck. Muthesius's first photographic works on the same theme date from 1994, which was also when he first exhibited them. Later he would only show them exceptionally. Twenty years later he presents his treasures from 2014 on a larger scale.

Muthesius's images are not easy to understand. This is because various elements in them are overlapping. In order to achieve this effect, the artist relies on familiar aesthetic processes. For example, he laid down one of his early "Skull Paintings" under the Old Bridge at Würzburg Lock, photographed it from above, developed the image, enlarged it to 30 x 40 cm, painted over this image, reproduced it again through scanning and finally mounted it on a 124 x 164 cm aluminium composite board. He calls this technique „pittura oscura", a poetic term to describe the unexpected occurrences in this hybridisation of painting and photography.

The artist's messages thrive on the momentum of this technique. While the pictorial language, devastated by the gesture, is heading towards a resounding dissolution, this is precisely why, as though in a delirium, it clings to speech as the final utterance, as an evidential manifestation of the living.

Fotoaktion an der Alten Mainbrücke in Würzburg am 2. September 2014



Untergang
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm

Die Bilder tragen Titel wie „Untergang“, „Apokalyptischer Himmel“, „Sturzflug“, „Gefangen“, „Theatiner Himmel“, „Himmelwärts“, „Übersetzung“, „Dionysos“. Zu manchen Titeln gibt es mehrere Bildausführungen. Es sind extreme Bilder des Unterwegsseins in Vergangenheit und Gegenwart, des Noch-nicht-angekommen-Seins, des Exils. Herumirren, Delirien und Tod codieren ihre Stimmung. Schwierigkeiten, Nöte des Künstlers und kollektive Stimmungen verknüpfen sich.

Schwarz, Blau und Rot sind die Farben, auf denen Muthesius’ Suche gründet in dem durch rasante Inhalt- und Formbeziehungen unterfütterten Verlangen, dem Geistigen eine Behausung zu bieten, bis hin zu den durch Farbe stimulierten Schichten unserer Existenz. Mit der Farbe Schwarz verbinden wir Trauer, aber nicht nur, sondern auch das Mystische, Okkulte, Spirituelle, Existentielle und das Konzept der Erhabenheit. Bei Muthesius bedeutet Schwarz außerdem das Nicht-Wissen, wie es wohl im jeweiligen Moment der Unterbrechung künstlerisch weitergehen könnte; und es klingt eine gewisse Absurdität, eine Ort- und Zeitlosigkeit mit. Die Farbe Schwarz scheint mit einem Prozess der Transformation verbunden. Sie lässt sich als Mittel zur Grenzüberschreitung deuten – vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom Materiellen zum Spirituellen, vom Bewussten zum Intuitiven. Dass ausgerechnet schwarze Bilder Ausdruck eines Wandels sind, kann auch mit ihren nächtlichen Eigenschaften erklärt werden. Die Farbe Rot assoziieren wir mit Aktivität, Gefahr, Temperament, Zorn oder Wärmegefühlen. Rot übt einen starken Einfluss auf das vegetative Nervensystem aus. Eine belebende und positiv verstärkende Wirkung hat warmes Rot auch auf emotionaler Ebene. Es steigert die Sinnlichkeit, das bewusste Erleben und Fühlen und den Ausdruck ungehemmter Leidenschaft. Es sind uralte Stimulationen, die von der Farbe Rot ausgehen. Blau wirkt auf Menschen meist kalt, aber nichtsdestotrotz beruhigend, und wird mit Klarheit, Ferne und Endlosigkeit (z.B. des Himmels) verbunden.

The paintings have titles such as „Untergang“ (doom), „Apokalyptischer Himmel“ (apocalytic sky), „Sturzflug“ (nose dive), „Gefangen“ (caught), „Theatiner Himmel“ (Theatine sky), „Himmelwärts“ (heavenwards), „Übersetzung“ (translation), and „Dionysos“. Certain titles correspond to several versions of a painting. These are extreme images of travelling in the past and the present, of not-having-arrived, of exile. Roaming, deliria and death are the ciphers dictating their atmosphere. The artist’s concerns and hardships combine with collective moods.

Black, blue and red are the colours on which Muthesius’s quest is founded – an attempt, underpinned by dynamic relations between content and form, to give shelter to spirituality. We associate the colour black with grief, but also with the mystical, the occult, the spiritual, the existential and the sublime. In Muthesius’s work black also denotes the uncertainty as to how the artistic process might be resumed after such moments of interruption, suggesting a certain degree of absurdity as well as space- and timelessness. The colour black seems linked to a process of transformation. It can be interpreted as a means to cross borders: from the visible to the invisible, from the material to the spiritual, from consciousness to intuition. The fact that black images, of all things, should express change may also be down to their nocturnal qualities. The colour red is generally associated with activity, danger, temperament, anger or heat. Red exerts a strong influence on the vegetative nervous system. Warm red also has an invigorating and positively strengthening effect on an emotional level. It enhances sensitivity, conscious experience and perception, and the expression of unbridled passion. The stimuli emanating from the colour red are immemorial. Blue generally has a cooling, yet soothing effect on people, and is associated with clarity, distance and endlessness (e. g. of the sky).

In dieser Konstellation der drei Farben wird die bildsprachliche Dimension der Werke von Muthesius gefärbt. Er bewegt sich dabei zwischen Himmel und Hölle, Gewissheit und Verlorenheitsangst, Kultur und Zeit. Er lauscht dem Geplapper der Epoche und kurvt durch die Weltgeschichte, ohne konkrete Begebenheiten festzumachen. Natürlich verweisen die eingearbeiteten fotografischen Bilder auf klar zu identifizierende Orte (z.B. auf das Altarbild im Freisinger Dom, eine Innenansicht der Theatinerkirche in München, auf die Festung Marienberg oberhalb von Würzburg, auf das Dionysos-Mosaik im Römisch-Germanischen Museum in Köln), aber trotzdem bilden sie keinen programmatischen Gegenpol zu den Übermalungen, vielmehr entfaltet die Bildkomposition durch das Foto-Malerei-Verhältnis eine unbewusste Dynamik, die aus dem Dialog zwischen fotografischer Prägnanz und malerischem Verfließen resultiert. Muthesius denkt dabei nicht nur über Diskontinuitäten nach, er zelebriert sie. Eine Grunderschütterung, der Urimpuls alles Seienden könnte möglicherweise zu schwach sein, treibt ihn um. Hoffnung sieht anders aus. Vor aller Augen fächert er damit Tableaus des Zweifels und der eigenen Konflikte auf, die der Auflösung von Bindungen geschuldet sind und nach kultureller Konfiguration rufen. Muthesius legt den Finger in die Wunde des Unzulänglichen in der Gewissheit, dass sich das Eigentliche erst noch ereignen muss.

The pictorial dimension of Muthesius's works is tinted in this constellation of the three colours. The painter thus oscillates between heaven and hell, certainty and fear of being lost, culture and time. He listens to the chatter of his time and races through the history of the world without pinning down concrete events. Indeed, while the photographs that he works into his paintings evidently refer to clearly identifiable places (such as the altarpiece in Freising Cathedral, the inside of the Theatine Church in Munich, Marienberg Fortress overlooking Würzburg or the Dionysus mosaic in the Römisch-Germanisches Museum in Cologne), they do not programmatically counteract the overpaintings; rather, the pictorial composition unfurls an unconscious momentum that results from the dialogue between photographic precision and painterly dissolve. This not only enables Muthesius to reflect on discontinuities, but to celebrate them. He is haunted by the fundamental apprehension that the primeval impulse of all things that exist might be too weak. No hope to be found here. Before our eyes he spreads out tableaux of doubt and intimate conflicts that owe to the dissolution of ties and call for cultural configuration. Muthesius touches the sore spot of shortcoming, certain that the essence is yet to happen.

Ein *Schädel* auf dem Dyonisosmosaik im Römisch-Germanischen Museum in Köln, 1992

Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm

Fotoaktion in der Weinbergslage Würzburger Schlossberg unterhalb der Würzburger Festung am 2. September 2014

Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm

Was auf den ersten Blick wie eine heftige und spontane malerische Geste daherkommt, ergibt sich gleichwohl aus einer klar geplanten Schrittfolge. Muthesius' Spiel mit Zeiten und Räumen erfolgt in der Form einer Überlagerung, einer Transformation verschiedener Wirklichkeiten, die eine ingeniöse Mischung von Klarheit und Verwirrung erzeugt. Ohne erzählerischen Drift vermischen sich diverse bildnerische Ebenen. Fotografische Abbildhaftigkeiten und die Übermalung derselben führt zu einem ästhetischen Vorfall des „in between". Bruchteilhafte Binnenelemente und die mit kräftiger Hand gesetzten Akzente stimulieren den Zusammenhalt eines Ganzen, das eine Atmosphäre der Unsicherheit erzeugt.

Was Muthesius ästhetisch organisiert, ist im besten Sinne die Verschmelzung von Gegensätzlichem: Oberflächenbewegungen im malerischen Fluss und Bildtiefe, die durch das fotografische Bild hergestellt wird. So beginnen Überlagerungen zu wuchern, die kein Hirn vorab planen oder imaginieren kann. Kleinste Teilchen kollidieren innerhalb der Bildräume. Was damit erreicht wird, ist atemberaubend. Und zeigt die wichtigste Identität des Künstlers – die mit seinem Werk. Unterschiedliche Bildelemente auf mehreren Ebenen werden miteinander verwoben. Zufallsräume überlagern sich. Muthesius verbindet Bild-Flächen und Bild-Segmente und setzt sie unter Spannung bis sie Bilder hervorrufen und dann Welt werden. Keine schöne, sondern eine unberechenbare Welt, in der sich binnen Sekunden ein Weinberg in eine Wüste verwandeln kann, ein Sakralraum in einen saugenden Abyss. Diese Bildwelten umfassen unsere Zeit.

But what looks like a vigorous and spontaneously pictorial gesture at first glance actually results from a carefully planned sequence. Muthesius's play with time and space takes the shape of an overlapping, a transformation of different realities, which produces an ingenious mixture of clarity and confusion. Various pictorial levels merge without a narrative impulse. The presence and overpainting of photographic representations prompt the aesthetic occurrence of the "in between". Fragmentary pictorial elements as well as highlights distributed with a strong hand ensure the cohesion of an overall composition that generates an atmosphere of uncertainty.

Muthesius organises the aesthetic blending of opposites, in the best sense of the word: surface movements in the painterly flow and the depth of the image created by the photographic image. This triggers a sprawl of overlappings that no brain could possibly plan or imagine. Tiny particles collide in the pictorial spaces. The result is breathtaking and it reveals the most important identity of the artist – that with his work. Various pictorial elements on several layers are intertwined. Chance spaces overlap. Muthesius combines image-surfaces and image-segments and applies tension to them until they generate images and eventually become world. Not a beautiful, but an unpredictable world in which, in a matter of seconds, a vineyard can turn into a desert, a sacred space into a dizzying abyss. These pictorial worlds encompass our time.

Es ist nicht zu übersehen, Muthesius arbeitet an der (Ver-)Stimmungslage der Gegenwart. Die Möglichkeiten der Weltzerstörung scheinen näher zu rücken. Die in den vergangenen siebzig Jahren überwunden geglaubte Traumatisierung bricht wieder auf, das Unvorstellbare wird erneut vorstellbar. In diesem Klima haben Muthesius' Bilder eine fast rabiate Resonanz. Was hier vom Künstler verlangt wird, ist Beschwörungskraft und Gewissenhaftigkeit vor dem Grauen, auf das er sich einlässt. Muthesius hat sich auf ein großes Wagnis eingelassen, und er besteht es. Zwölf Bilder impliziert diese Episode der Überlagerung von Ordnung durch Chaos, von Geborgensein durch Inferno. Soll man sagen, dem Künstler sei ein Zyklus von expressionistischer Wucht gelungen? Oder ehrt man ihn besser mit dem Urteil, er sei, Gott sei Dank, am Unsagbaren gescheitert?

Seine Kunst der Übergänge und Überlagerungen entwickelt Dringlichkeit. Malerische Gesten wie ein Donnercrescendo, hinter dem ein anderes sich hervor schiebt, klingen sowohl nach bewährtem Fundus der Avantgarde als nach durchdachter Notwendigkeit. Jeder Bildpartikel hat ein tosendes Eigenleben und wirkt intensiv eingebunden in den Fortgang der zyklischen Bildentwicklung. Jedes Bild enthält die Überlagerung verschiedener Zustände. Es ist ein Sowohl-als-Auch. Muthesius hat keine Mühe mit der Paradoxie. Seine Bilder beziehen ihre Spannung aus ihr. Dass ein Bild gleichzeitig dynamischer Fluss sein kann und statischer Raum, ist für diesen Künstler nur eine von vielen Paradoxien. Widersprüchlich sind sie nur unter einem westlichen, auf ein kierkegaardsches Entweder-oder fixierten Blick. Bilder dieser Art verlangen extreme Konzentration und enorme Entspanntheit. Sie gehen von einer Dominanz des rhythmischen Pinsels aus. Sie setzen Wellen von unterschiedlichen Intensitätsgraden in Bewegung, die sich zu großer Komplexität schichten, aber so locker in eine Dramaturgie fügen, dass man auf ihnen dahingleitet, ohne zu wissen, wie einem geschieht. Muthesius geht es um ein Optimum an Spannung. Diese Bilder führen nicht zur Geborgenheit im Einfachen. Ihre Binnenstruktur entfacht Energiefelder, die einen unheimlichen Sog ausbilden. Man wird in Dunkelheit und Weite förmlich hineingezogen. Jedes Bild holt neue Konflikte aus der Tiefe.

It is obvious that Muthesius works on the (mis-)mood of our times. The possibility of world destruction seems to draw closer. The trauma which we thought to have overcome in the past seventy years is once again breaking open, and what had seemed unimaginable no longer does. On the backdrop of this climate, there is an almost brutal radiance to Muthesius's paintings. In the face of the horror that he sets out to confront, the artist needs evocative prowess and conscientiousness. Muthesius has taken on a great challenge, and is rising to it. This episode of an overlapping of order by chaos, of comfort by inferno, implicates twelve paintings. Could we say that the artist has succeeded in creating a cycle of expressionistic power? Or is it more deserving of his efforts to judge that – Thank God! – he has failed to record the ineffable?

His art of transitions and overlappings unfolds a sense of urgency. Painterly gestures like a thunderous crescendo, behind which another thrusts to the fore, sound as though they owe as much to the reliable legacy of the avantgarde as to well thought-out necessity. Each image particle has a blustery life of its own and seems intensely engaged in the progress of cyclical pictorial development. Each image contains the overlapping of various states. A gathering of opposites. Muthesius doesn't struggle with paradoxes, as the tension in his paintings results from them. The fact that a painting can be simultaneously a dynamic flow and a static space is only one of many paradoxes for this artist. Yet they are only contradictory under a Western gaze fixated on a Kierkegaardian either/or. These paintings demand utmost concentration and tremendous composure. They evolve from the dominance of a rhythmic brush. They put waves of different degrees of intensity in motion, which layer into great complexity, yet fit in so casually with the dramaturgy that the gaze glides past them before you know it. Muthesius's aim is an optimum of tension. These paintings do bring comfort in simplicity. Their inner structure sparks fields of energy that exert tremendous attraction. The gaze is literally pulled into the darkness and vastness. Each painting mines new conflicts from its depths.

Die Einbeziehung fotografischer Bilder führt dazu, dass Muthesius unseren Blick lenkt – auf eine bestimmte Form, etwas Kultiviertes, Gebautes, In-Szene-Gesetztes. Für ihn ist diese durch die fotografische Abbildung transportierte Form eine Form von Sinngebung, Trägerin geistiger Werte, die durch Übermalung, durch etwas Weiches, Naturwüchsiges, ein Inbild des Urtümlichen überlagert wird. Das fotografische Element im Bild taucht wie eine Nische der Erinnerung auf, eine lichtbildnerische Pause, ein Gedankenstrich. So sind wir gezwungen, innezuhalten, ohne dabei unsere Geistesgegenwart preiszugeben. Wenn die Pinselrhythmen sich asymmetrisch verknoten und undurchschaubar viele Spuren zum polyfonen Gewusel werden, dann bricht an irgendeiner Stelle wieder die Klarheit der fotografischen Abbildung durch. Gegensätze gehören in seinen Bildern immer zusammen.

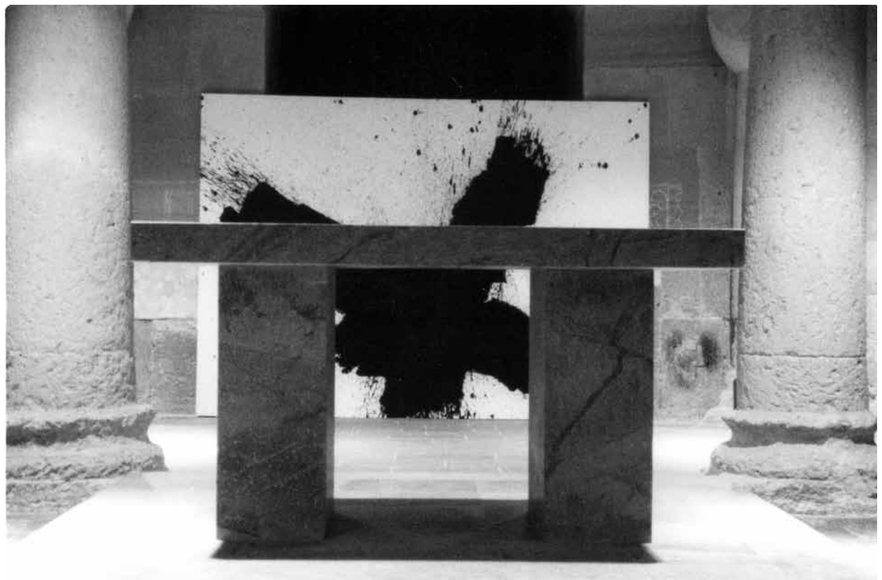
The inclusion of photographic images allows Muthesius to direct the gaze: onto a distinct form, something cultivated, something built, something staged. For him, this form carried by the photographic reproduction is a way of giving meaning, a carrier of spiritual values that is overlaid by overpaintings, by something soft, something naturally grown, an epitome of the primeval state. The photographic element appears in the picture like a niche of remembrance, a light-pictorial interval, an incidental thought. It forces us to pause without surrendering our presence of mind. Whenever the brush rhythms intertwine asymmetrically and an impenetrable amount of traces forms a polyphonic flurry, the clarity of the photographic image shines through in another part of the painting. In Muthesius's images, contradictions always belong together.

Folgende Ausstellungen von Winfried Muthesius präsentierten Werke aus dem Zyklus „ZeitBrüche“:

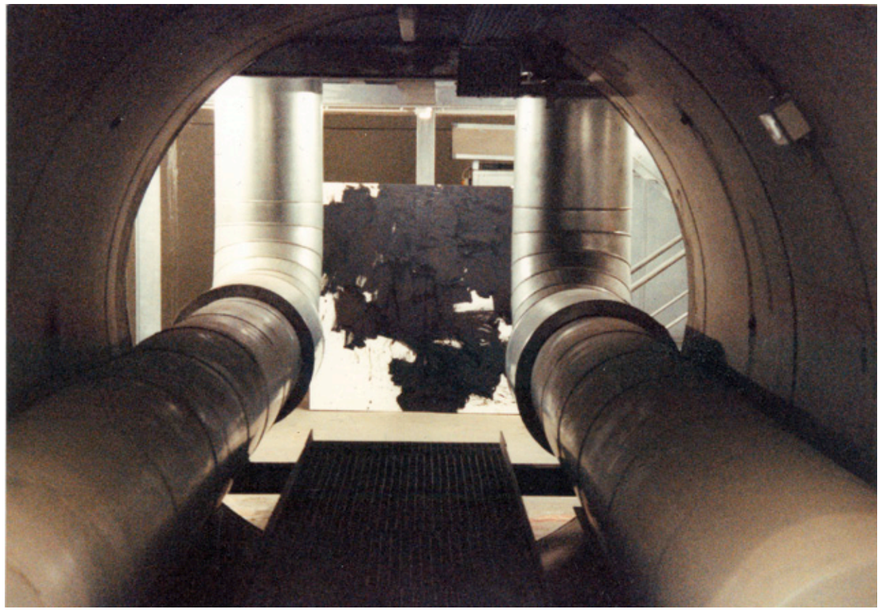
1992 St. Petri zu Lübeck
1992 Kohlenkeller der Hackeschen Höfe (vor dem Umbau), im Rahmen einer für das damalige Nachwende-Berlin typischen „Zwischennutzung“. Der Künstler zeigte seine Bilder an den rußigen Wänden. Die Ausstellung wurde begleitet von einem Original-Plakat.
1992 Römisch-Germanisches Museum, Köln
1992 Fernwärmeröhre der GEW, Köln
1992 Krypta von St. Maria im Kapitol, Köln
1993 Abguss-Sammlung Antiker Plastik, Berlin
1994 Schützenhofbunker und Ludgerus-Kapelle, Münster
1995 Theatinerkirche, München
1995 St. Andreas, Köln
1996 Dom zu Freising

The following solo exhibitions included works from the cycle "ZeitBrüche":

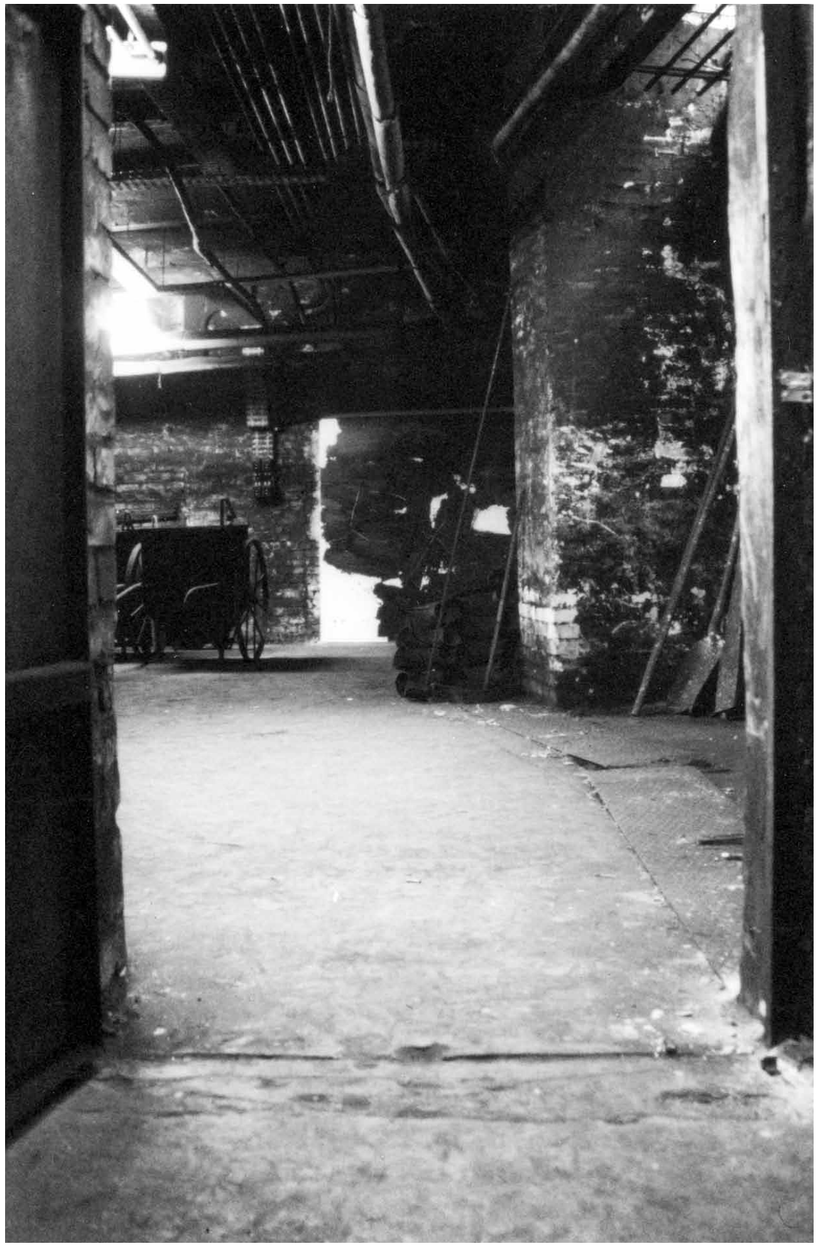
1992 St Peter's Church in Lübeck
1992 Coal cellar of Hackesche Höfe (before their redevelopment) as part of a "temporary interim use", a characteristic form of purposeful occupation in Berlin after the fall of the Wall. Muthesius showed his paintings on the sooty walls. The exhibition was accompanied by an original poster.
1992 Römisch-Germanisches Museum, Cologne
1992 District Heating Pipe, GEW, Cologne
1992 Crypt of St Maria im Kapitol, Cologne
1993 Cast Collection of Ancient Sculptures, Berlin
1994 Schützenhof Bunker and Ludgerus Chapel, Münster
1995 Theatine Church, Munich
1995 St Andrew's Church, Cologne
1996 Freising Cathedral



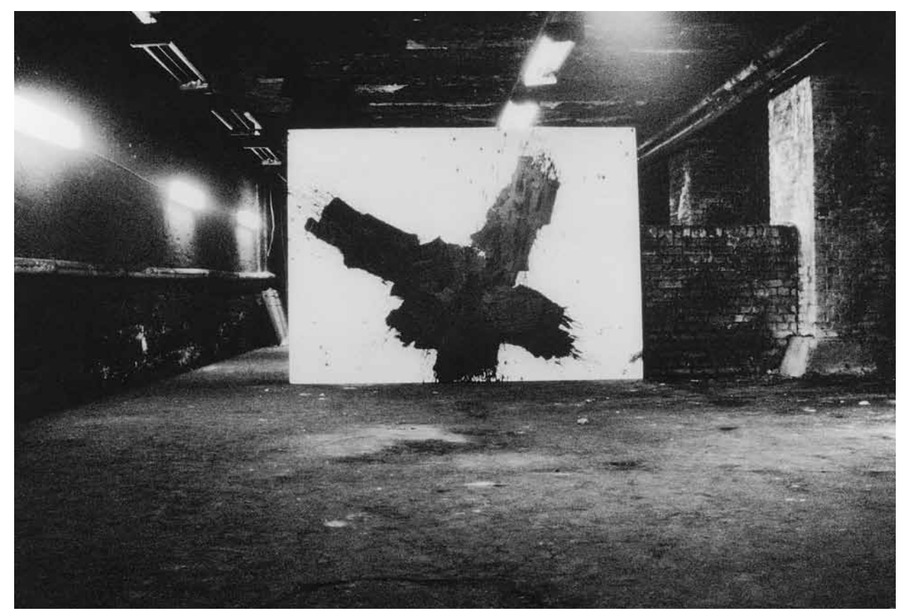
Das *Kreuz* in der Krypta von St. Maria im Kapitol in Köln, 1992



Ein *Schädel* in der Fernwärmeröhre der GEW Köln AG, seit 1992

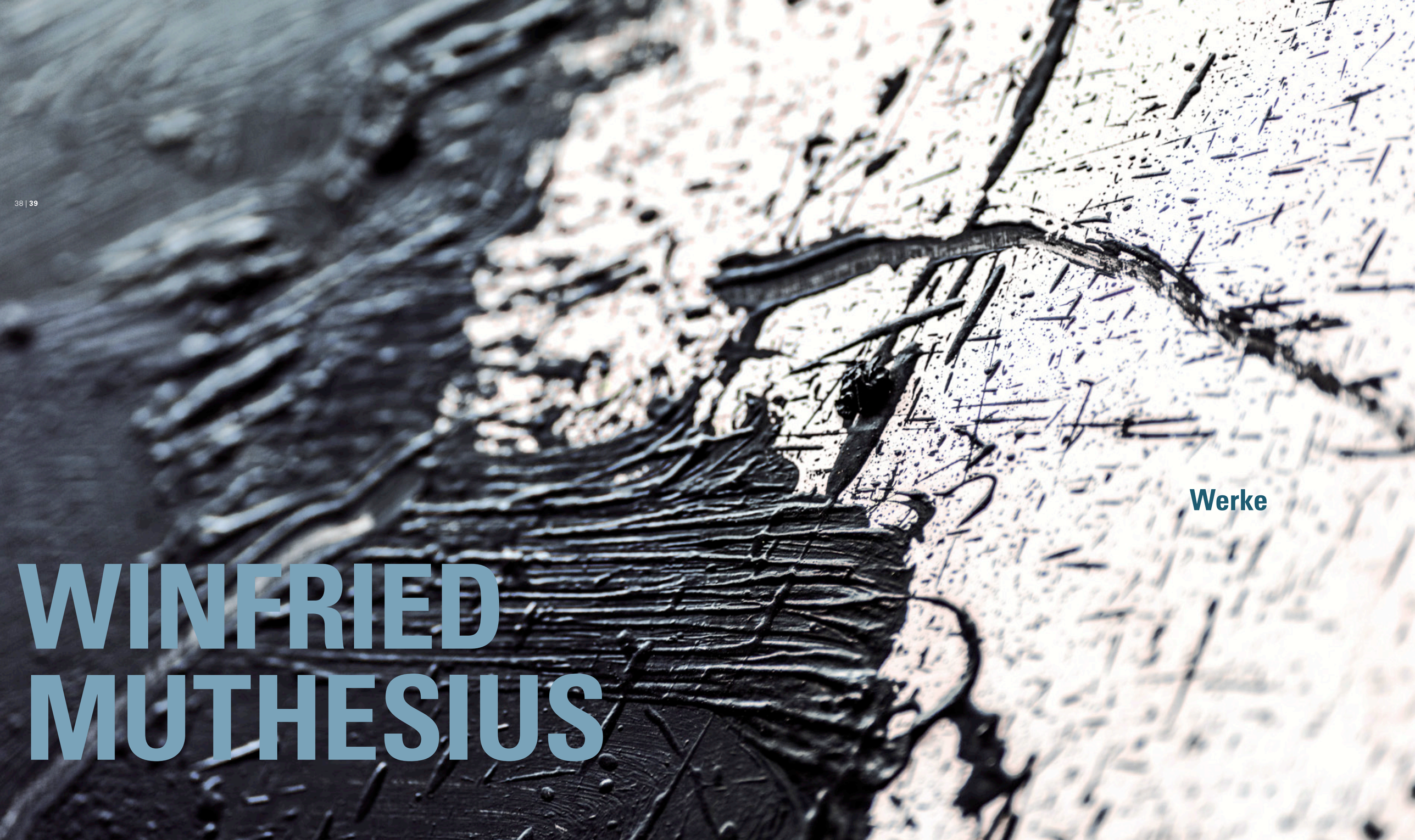


Ein *Schädel* und das *Kreuz* im Kohlenkeller der Hackeschen Höfe in Berlin, 1992



Ein *Schädel* im Römisch-Germanischen Museum in Köln, 1992

Pojektion eines *Schädel*-Bildes in das Gewölbe der Münchner Theatinerkirche, 1995



WINFRIED MUTHESIUS

Werke

Der folgende Katalog umfasst zum einen Werke von Winfried Muthesius, die sich in der Kunstsammlung der Diözese Würzburg befinden. Neben dem bereits 1996 erworbenen monumentalen *Kreuz* ist dies vor allem die Serie der *Schädel*, die 2012 dazukam.

Den Schädelknochen eines Menschen des Mittelalters, der auf Seite 61 abgebildet ist, bekam der Künstler geschenkt. Dieser Schädel hat Winfried Muthesius zu seiner thematischen Werkgruppe inspiriert.

Zum anderen sind es aktuelle, 2014 geschaffene Pittura oscura-Bilder, die jeweils in einer Auflage von drei Exemplaren im Format 164 cm x 124 cm und in einer Auflage von 20 Exemplaren im Format 40 cm x 30 cm entstehen. Diese Werke befinden sich im Eigentum des Künstlers.

Die in der Ausstellung ZeitBrüche präsentierten Werke sind mit dem Zeichen ◻ markiert.

◻ ***Kreuz***
1991
Öl auf Holz
340 cm x 244 cm

□ ***Schädel***
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
200 cm x 200 cm

□ ***Schädel***
1991
Öl auf Papier auf Holz
96 cm x 96 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
96 cm x 96 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
96 cm x 96 cm

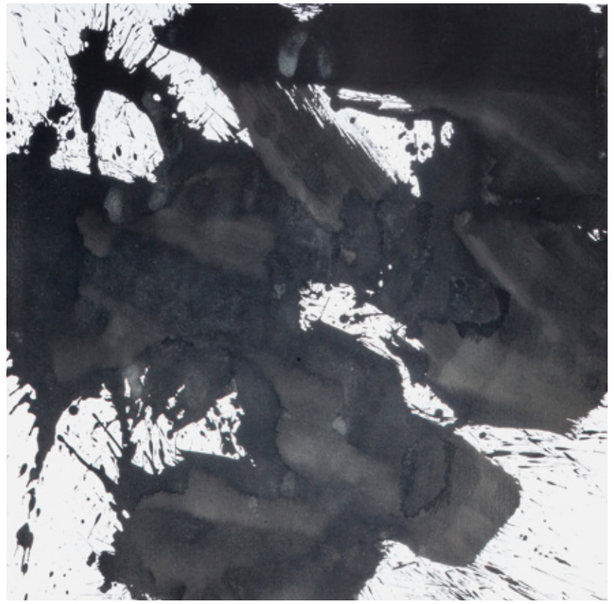
Schädel
1991
Öl auf Holz
96 cm x 96 cm

Schädel
1991
Öl auf Holz
96 cm x 96 cm

□ ***Schädel***
1991
Öl auf Holz
96 cm x 96 cm

Schädel
1991
Öl auf Papier auf Holz
96 cm x 96 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
75 cm x 70 cm



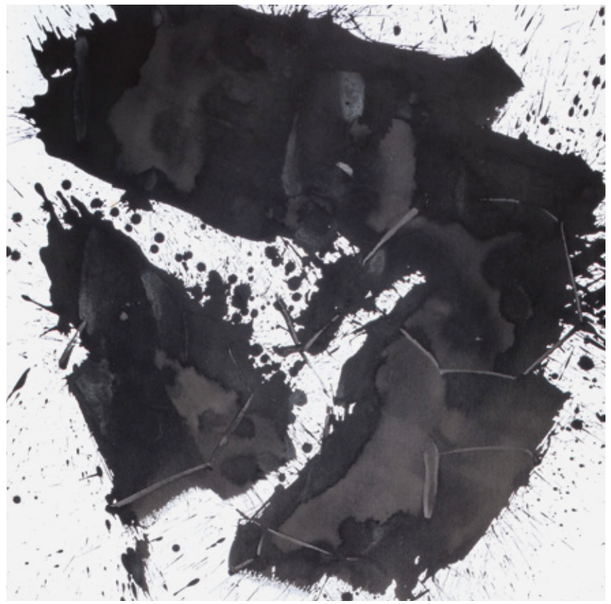
Schädel
1991
Tusche auf Papier
71 cm x 70 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
71 cm x 70 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
71 cm x 70 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
75,5 cm x 71 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
70,5 cm x 70 cm



Schädel
1991
Tusche auf Papier
70 cm x 70 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
70,5 cm x 69,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
75,5 cm x 69,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
75 cm x 70 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

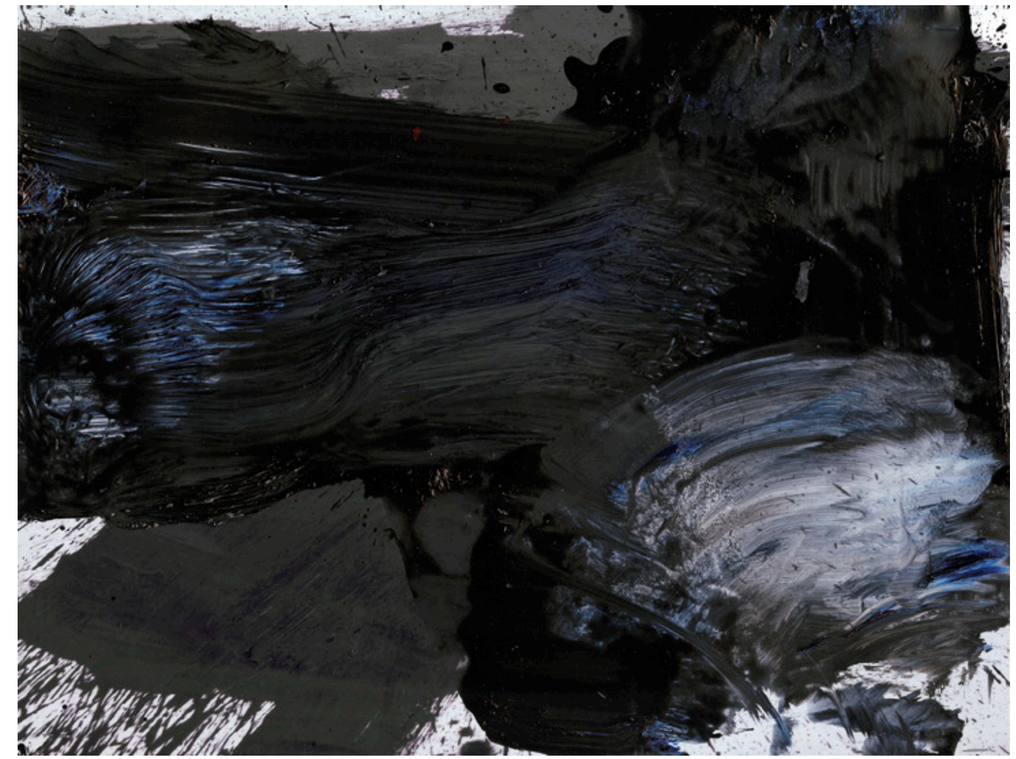
Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

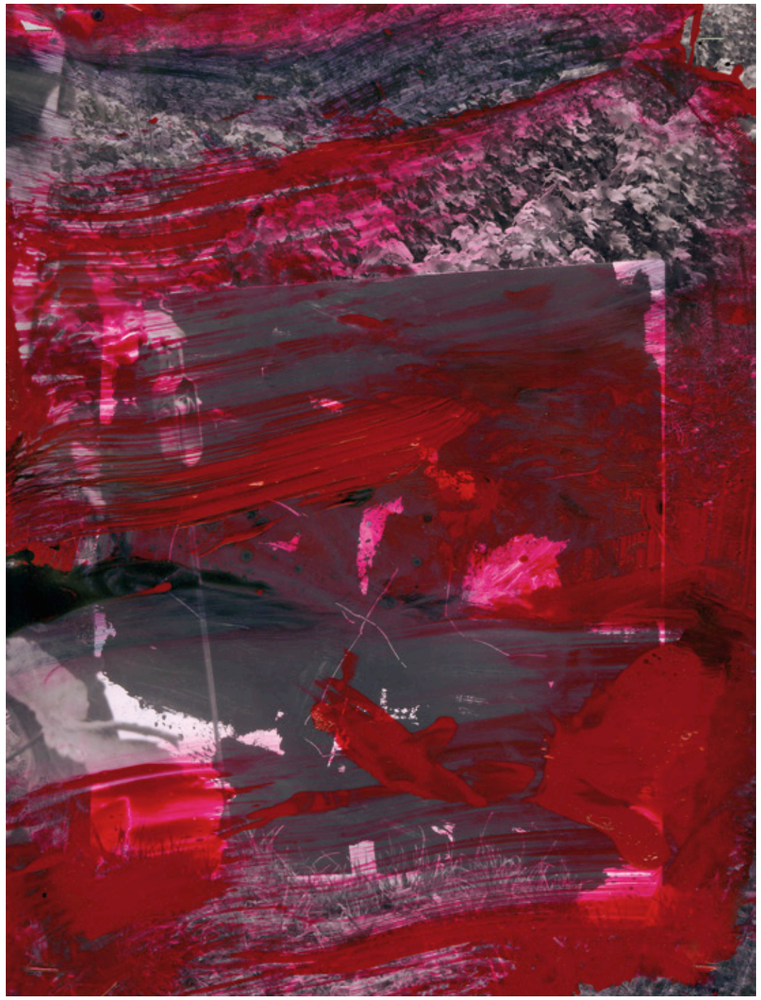
Schädel
1991
Tusche auf Papier
82 cm x 78,5 cm

Untergang
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3



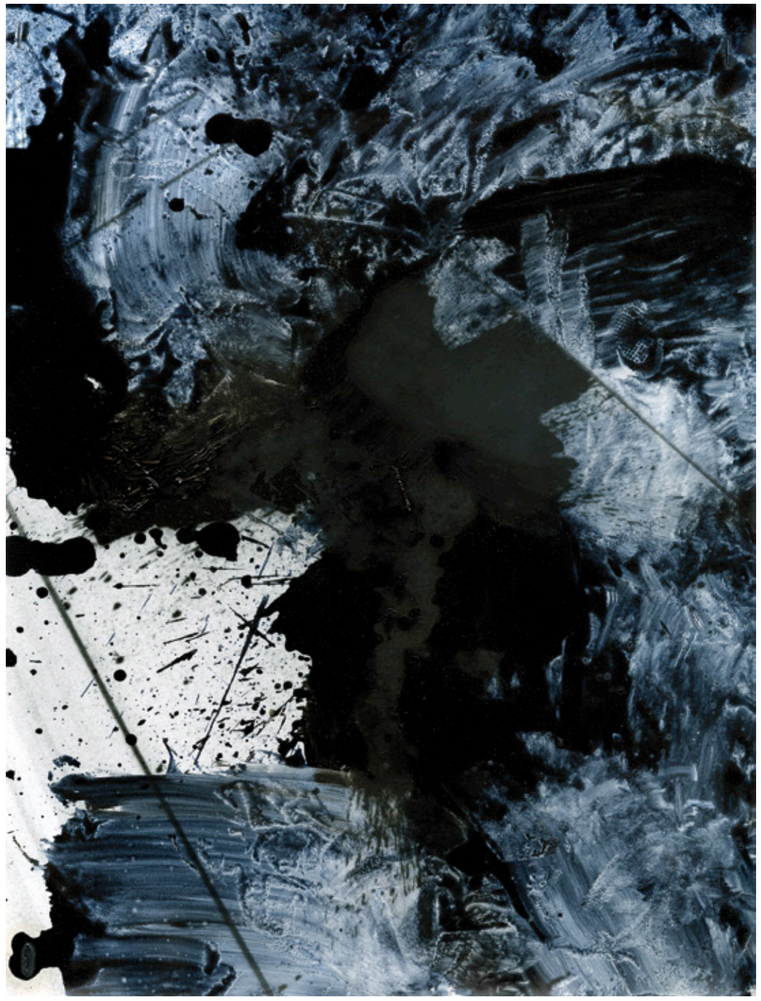
Sturzflug
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3

Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3



Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3

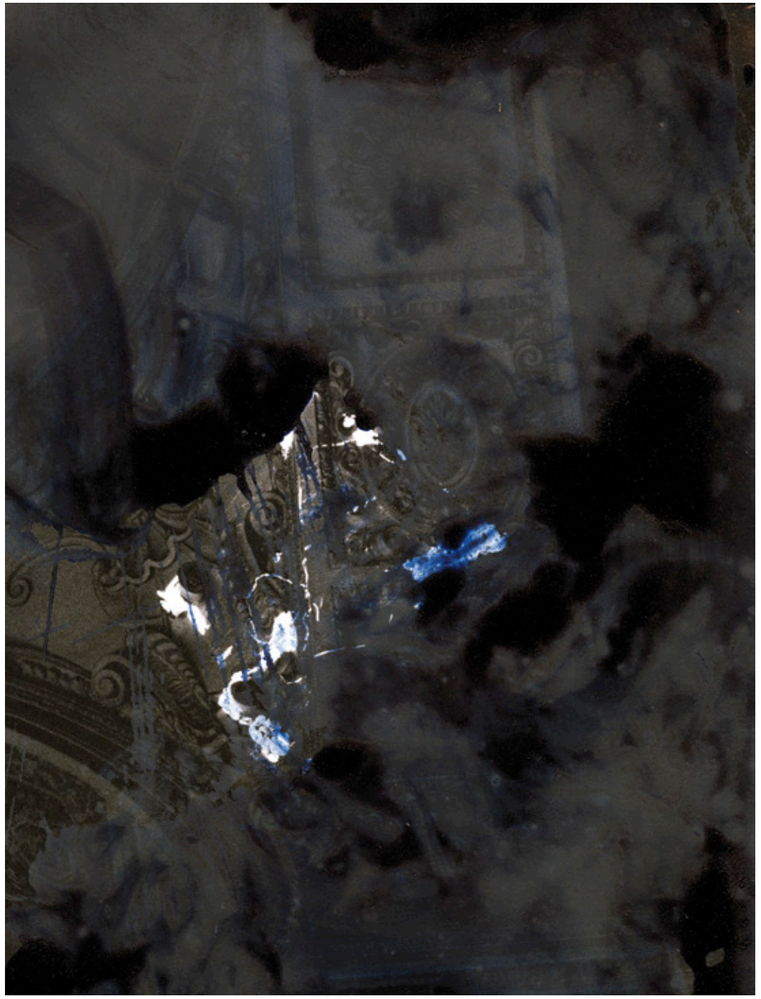
Himmelwärts
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3



Himmelwärts
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3

Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3

Dionysos
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3



Theatiner Himmel
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3

Apokalyptischer Himmel
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
164 cm x 124 cm
Exemplar 1 / 3

Gefangen
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3

Übersetzung
Pittura oscura
2014
pigment print / fotosec
124 cm x 164 cm
Exemplar 1 / 3

WINFRIED MUTHESIUS

Winfried Muthesius

1957 geboren in Berlin

Lebt und arbeitet in Berlin und Drewen / Brandenburg

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Winfried Muthesius. Berlin-Bilder,
Katalog zur Ausstellung in der Zellermayer-Galerie,
Berlin 1985

Winfried Muthesius. Peinture – Painting – Malerei,
hg. von Friedhelm Mennekes,
Katalog zur Ausstellung in Paris, Köln, Berlin, New York,
Münsterschwarzach 1990

Winfried Muthesius. Brandenburger Tore,
hg. von Galerie vier,
Katalog zu Ausstellungen in Leverkusen, Köln, Berlin und Paris,
Berlin 1991

Winfried Muthesius. ZeitBrüche,
hg. von Thomas A. Baltrock,
Katalog zur Ausstellung in St. Petri,
Lübeck 1992

hell. Schützenhofbunker.
Eine Installation von Winfried Muthesius,
hg. von Thomas Sternberg,
Münster 1994

Winfried Muthesius. ZeitBrüche – unentwegte Kreuzwege,
hg. von der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst,
Katalog zur Installation in der Theatinerkirche St. Kajetan,
München 1995

Winfried Muthesius. Himmel. Malerei,
hg. von Thomas Sternberg,
Katalog zur Ausstellung in der Akademie Franz Hitze Haus,
Münster 2001

Winfried Muthesius. Stern,
Katalog zur Ausstellung im Bischöflichen Dom- und
Diözesanmuseum Trier, in Zusammenarbeit mit der
Galerie Michael Schultz, Berlin, und der Stiftung
St. Matthäus, Berlin,
Trier 2002

Winfried Muthesius. Golden Fields – Der Himmel unter Berlin,
Katalog zur Ausstellung in Berliner U-Bahnhöfen
im Rahmen des Ökumenischen Kirchentags 2003 in Berlin,
Münster 2003

Autoren | Impressum

Jürgen Lenssen
Domkapitular, Kunstreferent der Diözese Würzburg, Leiter der Museen der Diözese Würzburg

Christoph Tannert
Kurator und Kunstkritiker, Projektleiter und Geschäftsführer am Künstlerhaus Bethanien in Berlin

Katalog zur Ausstellung
„ZeitBrüche“ im Museum am Dom
4. November 2014 bis 11. Januar 2015
herausgegeben von Jürgen Lenssen

Ausstellungskonzept
Winfried Muthesius, Wolfgang Schneider

Kataloggestaltung
Stefan Issig, www.zudem.de

Katalogredaktion
Jürgen Emmert, Michael Koller, Wolfgang Schneider

Übersetzung
Patrick (Boris) Kremer, Bristol (UK)

Geschäftsführung
Martin Turek

Öffentlichkeitsarbeit
Jürgen Emmert

Depotverwaltung und Logistik
Christoph Deuter

Ausstellungsaufbau
Schreinerei Alois Endres, Würzburg
Werbetechnik Höhn, Kitzingen

Fotonachweis
Laura Muthesius, Berlin
(S. 61)
Winfried Muthesius, Berlin
(S. 23, 31–33, 35)
Dirk Nitschke, Kitzingen
(S. 2–7, 11–15, 38–41, 60, 66 unten, 72–73, 86–89, 92–93, 95)
Thomas Obermeier, Würzburg
(S. 9, 17–18, 24, 27, 29, 36–37, 43–59, 62–66 oben, 67–71, 90)
Fotograf unbekannt (S. 23 oben, 34)

©VG Bild-Kunst, Bonn 2014
1. Auflage 2014
© 2014 Kunstreferat der Diözese Würzburg
ISBN 978-3-945354-00-1

Danksagung
Unser besonderer Dank für freundliche und unkomplizierte Hilfe gilt Herrn Bernd van Elten vom Staatlichen Hofkeller Würzburg, für die Erlaubnis der Fotoaktion in der Weinbergslage Würzburger Schlossberg, und Frau Martina Michel vom Wasser- und Schifffahrtsamt Schweinfurt, Außenbezirk Marktbreit, für die Erlaubnis der Fotoaktion an der Würzburger Schleuse.

DB BAHN
Mainfrankenbahn

www.museum-am-dom.de

Museum
am Dom
Würzburg

Museum
am Dom
Würzburg